

„Lustig ist etwas nur, wenn alle darüber lachen“

Sechstklässler des Gymnasiums Mengen werden in der Modulwoche für das Thema Cybermobbing sensibilisiert

Von Jennifer Kuhlmann

MENGEN - Sorglos hingetippte Kommentare oder blöde Sprüche unter einem Foto können in einem sozialen Netzwerk wie Facebook oder in einer WhatsApp-Gruppe schnell ein Eigenleben entwickeln, zu Beleidigungen und Mobbing führen. Polizeikommissarin Kerstin Sohmer und der beim Landratsamt für den Jugendmedienschutz zuständige Michael Weis haben am Mittwochmorgen die Sechstklässler des Mengener Gymnasiums für das Thema Cybermobbing sensibilisiert und mit ihnen über die richtigen Passwörter und die Gefahren von Identitätsdiebstahl im Internet gesprochen.

„Die Schüler wissen meist, was ein gutes Passwort ist“, kann Michael Weis aus Erfahrung sagen. „Vielen ist aber selbst für ihr Smartphone eine Bildschirmsperre zu umständlich.“ Was aber alles passieren könne, wenn das Telefon gestohlen wird oder ein Passwort geknackt wird, dafür müsse oft noch das Bewusstsein geschaffen werden. „Private Fotos, die auf dem Smartphone gespeichert sind, können öffentlich gepostet werden oder dank des Zugriffs auf Kontodaten Verträge abgeschlossen und Waren bestellt werden“, verdeutlicht Kerstin Sohmer.

Aus dem Scherz wird Ernst

In dem Film „Verklickt“, den die Schüler zu Beginn ihres Medien-Workshops sehen, geht es auch um zwei Freundinnen, die sich die Passwörter für soziale Netzwerke teilen. Als die eine im Namen der anderen gemeine Kommentare über einen Mitschüler verschickt, machen es ihr andere nach, der Mitschüler muss immer mehr Beleidigungen ertragen. „Das Mädchen will sich damit rechtfertigen, dass es seinen ersten



Die Schüler der Klasse 6a beschäftigen sich einen Vormittag lang mit Gefahren im Internet. Das Thema Cybermobbing schwingt da immer mit. FOTO: JEK

Kommentar als Scherz gepostet hat“, sagt Kerstin Sohmer. „Aber was eine Beleidigung ist, entscheidet immer der Betroffene selbst.“ Lustig sei immer nur der Spruch, über den alle lachen könnten.

In Gruppen erarbeiten die Schüler, dass Cybermobbing als Eigenbegriff nicht im Strafgesetzbuch steht. Aber Beleidigungen und Verleumdungen gelten auch im Netz als Straftat, die mit Geld- oder sogar Freiheitsstrafen geahndet werden. „Auch, wenn Kinder unter 14 Jahren noch nicht vor ein Gericht gestellt werden, wird genauso ermittelt wie bei einem Erwachsenen“, betont

Sohmer. „Handys und Laptops werden beschlagnahmt, die Ermittlungsberichte aber nicht an die Staatsanwaltschaft, sondern das Jugendamt übergeben.“

Wer sich selbst von anderen in sozialen Netzwerken gemobbt fühlt, soll mit vertrauensvollen Menschen darüber sprechen und Mitschüler zur Rede stellen. Auch die Cybermobbing-Erste-Hilfe-App könne Lösungsansätze bieten. „Am effektivsten ist aber, wenn ihr immer darüber nachdenkt, wie ein Kommentar beim anderen ankommt und wie ein Smiley vielleicht falsch interpretiert werden kann“, sagt Sohmer.

Die Modulwoche am Gymnasium Mengen

Der Bildungsplan 2016 verpflichtet alle Schulen in Baden-Württemberg, sogenannte Leitperspektiven in ihren Schulcurricula umzusetzen. Dazu gehören unter anderem Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt, Prävention und Gesundheitsförderung, Medienbildung und Verbraucherbildung. Das Gymnasium behandelt sie in einer **Modulwoche**, in die auch die Wandertage der Klassen integriert werden. Die Klasse

6a hat ein Fahrradtraining mit der Polizei absolviert, wird eine Energieberatung bekommen, die Moschee in Bad Saulgau besuchen und sich am Freitag mit dem Thema Geschlechtererziehung beschäftigen. Dass die Schulsozialarbeit am Gymnasium aufgestockt wurde, liegt laut Schulleiter Stefan Bien nicht nur an erhöhten Fällen von Cybermobbing, wie in der Gemeinderatssitzung diskutiert worden war. (jek)